

Er kommt!

Aber wer ist es, der da kommt?

Eine adventliche Spurensuche.

7. Dezember

DER DIENER

Krass! Alle reden ihn mit Rabbi an – Meister, Lehrer. Sie lauschen seinen Worten. Sie suchen das gelehrte Gespräch mit ihm. Man staunt über seine Worte und über die Vollmacht darin. Und was macht er? Packt sich ein großes Handtuch, bindet sich eine Schürze um, schnappt sich die Schüssel mit Wasser und wäscht Füße. Der angesehene Meister wäscht straßenstaubverschmutzte Füße (nachzulesen im Johannesevangelium, Kap. 13). Er handelt so, obwohl er weiß, *„dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging.“* (Johannes 13,3) Oder gerade, weil er es weiß?

Jesus, Gottes Sohn, wird Mensch, lässt alles zurück. Lässt den Himmel hinter sich, die Herrlichkeit Gottes, und bückt sich. Er macht sich krumm und dient. Gottes Liebe bringt das Undenkbare zustande.

„Er entäußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.“ So dichtet Nikolaus Herman in seinem Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich“ (Ev. Gesangbuch Nr. 27,3). Und weiter in Strophe 5: *„Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein!“* Verrückt.